

Zukunftsmarkt Meerestechnik

GMT | Die Meerestechnik ist eine High-Tech-Branche mit großem Wachstumspotenzial. Die knappen Ressourcen und Forderungen nach ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit werden in Zukunft national und international immer mehr an Bedeutung gewinnen. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass die Meerestechnik heute weit stärker ins politische und öffentliche Bewusstsein vordringt als je zuvor. Die deutschen meeres-technischen Unternehmen bieten sehr gute Voraussetzungen, sich langfristig auf den maritimen Technologiemarkten zu positionieren. Um international als starke Kompetenz auf diesem Gebiet wahrgenommen zu werden und um die Marktanteile in Zukunft zu vergrößern, müssen die Kräfte der deutschen Meerestechnik gebündelt werden. Für erfolgreiche internationale Zusammenarbeit und Vernetzung auf den maritimen Märkten sind flankierende politische Maßnahmen zwingend, denn nationale Industrien müssen sich zusammen mit Politik und Gesellschaft diesen globalen Herausforderungen stellen.

Die meeres-technische Industrie wird nach allen vorliegenden Prognosen wesentlich schwächer von der aktuellen Finanzkrise und den gesunkenen Rohstoffpreisen – die zurzeit in vielen Bereichen immer noch auf einem akzeptablen Niveau liegen – betroffen sein.

Längerfristig wird ein Ölpreis von über 60 US Dollar pro Barrel erwartet. Da dieser Preis immer noch weit über den vor drei Jahren für heute prognostizierten Preisen liegen würde, werden die geplanten Projekte – vielleicht mit kleinen Verzögerungen – sicher realisiert. Schon in der Ölpreiskrise 1986 wurde dieser Nachhaltigkeitsaspekt massiv übersehen. Einige große Ölkonzerne denken sogar darüber nach, Projekte zu beschleunigen, um von den niedrigen Stahlpreisen und den erwarteten Werftüberkapazitäten zu profitieren.

Im Bereich der „anderen Rohstoffe aus dem Meer“ ist zurzeit noch kein einheitlicher Trend zu erkennen. Allerdings bremsen die Unsicherheit über das zukünftige Preisniveau von Rohstoffen aktuelle Investitionen.

Die weitere Entwicklung der Rohstoffpreise in den nächsten Monaten wird von der gesamten Branche sorgfältig verfolgt, um entsprechende Konsequenzen zu ziehen. Da gerade jetzt vermehrt technologisch hochwertige Systeme eingesetzt werden, könnte dies auch eine große Chance für die deutsche Meerestechnik



Die deutschen meeres-technischen Unternehmen bieten sehr gute Voraussetzungen, sich langfristig auf den maritimen Technologiemarkten zu positionieren

Dipl.-Oz. Petra Mahnke

sein. Politisch wird diese Entwicklung durch die Unterstützung entsprechender Kooperationsbemühungen deutscher Firmen mit Partnern in Norwegen, Russland und anderen „Offshore-Staaten“ flankiert.

Die Gesellschaft für Maritime Technik e.V. (GMT) sieht in der Entwicklung von High-Tech-Systemlösungen ein großes Zukunftspotenzial. Deutschland verfügt über innovative Unternehmen und Institutionen in vielen industriell-technischen Disziplinen, die zur Nutzung und zum Schutz der Meere dienen und auf ingenieurwissenschaftlicher Grundlage basieren.

So spielt z.B. die Eis- und Tiefwassertechnik im Offshore-Öl- und Gas-Markt und auch bei den anderen Ressourcen aus dem Meer eine immer stärkere Rolle. Die

deutsche Wissenschaft und Wirtschaft hat in diesen neuen innovativen Marktfeldern hervorragende Ausgangspositionen besetzt, wobei der hohe technische Anspruch der Eis- und Tiefwassertechnik den Potenzialen der deutschen Industrie sehr entgegenkommt.

Der Wachstumsbranche Meerestechnik droht aber in den kommenden Jahren ein drastischer Fachkräftemangel, dem durch massive Information und Werbung für die Faszination Meerestechnik und ihrer vielseitigen Berufsbilder entgegengewirkt werden muss.

Die Bundesregierung unterstützt die deutsche meeres-technische Industrie und Wissenschaft, um Deutschland zu einem High-Tech-Standort auszubauen. So wird sie u.a. in Zukunft den „Nationalen Masterplan Maritime Technologien“ entwickeln und den Wachstumsmarkt Meerestechnik auch mit einem Workshop auf der 6. Nationalen Maritimen Konferenz 2009 in Rostock besetzen.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie plant für das Forschungsprogramm „Schifffahrt und Meerestechnik für das 21. Jahrhundert“ für die Jahre 2009 und 2010 jeweils eine Förderung von 25,8 Millionen Euro, wobei ungefähr ein Drittel der Fördersumme auf meeres-technische Forschungs- und Entwicklungsprojekte fallen wird. Die GMT hat sich in der Politik für eine Anpassung der Förderrichtlinien eingesetzt, so dass das BMWi das Forschungsprogramm „Schifffahrt und Meerestechnik für das 21. Jahrhundert“ in 2009 um den Bereich „Marine Mineralische Rohstoffe“ erweitern wird. Mit Informations- und Fachveranstaltungen will das BMWi zukünftig die maritimen Technologien noch mehr in den Fokus des öffentlichen Interesses rücken und zudem eine Plattform für den Kontakt und den Austausch unter den Akteuren der Branche anbieten.

Durch die Einbeziehung der deutschen meeres-technischen Wirtschaft in die außenwirtschaftspolitischen Aktivitäten der Regierungen sowie bei bilateralen Gesprächen mit Partnern anderer Länder kann die deutsche meeres-technische Wirtschaft nachhaltig unterstützt werden.

Wenn die deutsche maritime Wirtschaft in enger Kooperation mit der Wissenschaft und Politik als High-Tech-Branche ihre Chancen und Möglichkeiten erkennt und nutzt, kann sie auch über 2009 hinaus ihre Erfolgsgeschichte weiter schreiben.

Dipl.-Oz. Petra Mahnke, Geschäftsführerin Gesellschaft für Maritime Technik e.V. (GMT), Hamburg